

Die Erlwiesen in Bernhardsthal

Ein ganz besonderes Naturschutz-Highlight versteckt sich unmittelbar an der Grenze zur Tschechischen Republik inmitten des einstigen Überschwemmungsgebietes der Thaya: eine Flugsanddüne mit einer Marchtaler Silbergrasflur – einem überaus seltenen Sandrasentyp, der in Österreich nur noch an zwei Stellen an der March zu finden ist.

Der Naturschutzbund NÖ ist bereits seit vielen Jahren um die Erhaltung dieses wertvollen Gebietes bemüht. Erst im Jahr 1994 wurde es von den Botanikern Wolfgang Adler, Gerlinde Fischer und Manfred A. Fischer entdeckt. Einige der botanischen Besonderheiten, die hier auf einer relativ kleinen Fläche gefunden werden können, sind das vom Aussterben bedrohte Silbergras (*Corynephorus canescens*), das Sand-Steinkraut (*Alyssum montanum ssp. gmelinii*), der Sand-Quendel (*Thymus serpyllum str.*), die Sand-Grasnelke (*Armeria elongata*) und Kerners-Brillenschötchen (*Biscutella laeviagata ssp. kernerii*). Der Sandrasen bietet auch einer spezialisierten Heuschreckenfauna einen geeigneten Lebensraum, wie der Gefleckten Keulenschrecke und der Italienischen Schönschrecke.

Die Schwanenseesutte in der Langen Luss

In der südlich von Marchegg Bahnhof gelegenen Langen Luss konnte der Naturschutzbund NÖ mithilfe von Spendengeldern zwei Grundstücke ankaufen. Eine Ackerbrache, die sich durch entsprechendes Management mittlerweile in Richtung Magerwiese entwickelte und eine mit Röhricht bestandene, tiefer gelegene Sutte, die bei entsprechenden Wasserständen regelmäßig überschwemmt ist.

Die temporär wasserführenden Suttten machen das letzte nicht abgedämmte Überschwemmungsgebiet der March zu einem wahren Eldorado für Vögel und Amphibien. Die an der March typischen, nur im pannonischen Osten vorkommenden Brenndolden-Überschwemmungswiesen beherbergen das Kriechende Mariengras, die Silgenblatt-Rebendolde und die Röhrlige Rebendolde, die österreichweit heute nur mehr aus der Langen Luss bekannt sind und zahlreiche andere gefährdete Blütenpflanzen. Auch Urzeitkrebse kommen hier vor.

Doch ausbleibende Überschwemmungen und ein langsames Verlanden der Suttentzüge machten das Gebiet für Amphibien und Urzeitkrebse zunehmend unattraktiv. In einem Gemeinschaftsprojekt mit WWF und Distelverein wurden im Winter 2016 die bereits stark verlandete Schwanenseesutte vertieft. Dadurch wurde die Dauer der Wasserführung der Sutte wieder deutlich verlängert und neue

Nun ist es mit finanzieller Unterstützung der ÖBB infra gelungen, das knapp 2,5 ha große Kerngebiet in Pacht zu nehmen und ein Projekt zur Sicherung der naturschutzkonformen Pflege der Erlwiesen zu starten. Neben den wertvollen Sandtrockenrasen beherbergt das Gebiet auch eine Senke mit interessanter Feuchtwiesenvegetation und einige alte Baumgruppen.

Die nötige Erstpflege wurde im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes im Frühjahr 2018 durchgeführt, bei dem wir u.a. von der ÖNJ-Gruppe Auringhüpfer und HelferInnen aus Bernhardsthal unterstützt wurden. Es galt, in die Wiesen vordringende Büsche zurückzuschneiden und die bisher nur gehäckselten Flächen für die Mahd vorzubereiten.

Wir konnten einen lokalen Landwirt finden, der die naturschutzkonforme Pflege in Form einer späten Wiesenmahd übernommen hat. Weitere Maßnahmen, wie das stellenweise Öffnen des Oberbodens zur Schaffung von verbesserten Bedingungen für die Pioniervegetation von Sanddünen, sind geplant.

Der Sandrasen ist dank der Unterstützung des Projektpartners ÖBB infra für die nächsten zehn Jahre gesichert.

Gabriele Pfundner

offene Wasserfläche geschaffen.

Große Erfolge brachte diese Maßnahme bereits in den ersten Jahren für die Vogelwelt: Kiebitze und Schafstelzen brüteten im Bereich der eingetieften Sutte und durchziehende Watvögel wie Waldwasserläufer und Flusssregenpfeifer konnten laut dem Biologen Thomas Zuna Kratky beobachtet werden.

Durch die anhaltende Sommertrockenheit 2017 und 2018 sind leider zahlreiche Pappelschösslinge aufgekommen. Um den Charakter einer offenen Wasserfläche auf Dauer nicht zu verlieren, rückten wir im Herbst 2018 mit Unterstützung des Storchenhauses in Marchegg und der Universität Wien zu mehreren Pflegeeinsätzen aus. Dabei wurden zahlreiche Schösslinge händisch ausgerissen und teilweise auch abgemäht.

Im Frühjahr 2019 war der Schwanensee wieder gut wassergefüllt – eine Zwergschnecke wurde am Durchzug beobachtet! Urzeitkrebse sind geschlüpft und Springfrösche, Knoblauchkröten, Unken und Molche haben das wiedergeschaffene Biotop gut angenommen und laichen hier ab.

Gabriele Pfundner



Die Schwanenseesutte im Frühjahr 2019.

© U. Nüsken

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfundner Gabriele

Artikel/Article: [Die Erlwiesen in Bernhardsthal; Die Schwanenseesutte in der Langen Luss 11](#)